

Logbuch Ostsee Rund

Teil 5: Turku - Mariehamn



Tag 52, Sonntag, 22. Juli 12: Hafentag in Turku

Turku ist schon eine Reise wert und nach dem Regen folgt am Samstagabend Bilderbuchwetter. Alter Finne, wir staunen nicht schlecht, was hier in der Stadt abgeht. Es scheint, als sei alles zwischen 15 und 35 auf den Beinen, in den Riverboats und Kneipen am Ufer des Aurajoki ist Party als gäb's kein Morgen. Vielleicht liegt es daran, dass man jeden Sommertag einfach genießen muss, damit man den dunklen Winter ohne Depressionen übersteht. Vor allen Dingen der November wird gefürchtet, da liegt noch kein Schnee, aber was rede ich ...



Turku ist jedenfalls eine quicklebendige und kreative Stadt, in der eben viele Studenten leben. Die ehemalige Hauptstadt des Landes hat auch jede Menge zu bieten, aber dazu reicht ein Besuchstag einfach nicht aus. Also beschränken wir uns vor allen Dingen auf die Burg, besuchen den Dom und versinken am Sonntag in eine der Livemusikkneipen am Flusssufer.



Die alte Burg und Festung der Stadt wurde bereits 1233 angelegt.



Wir folgen den Hinweisen und Richtungspfeilen bei einer Besichtigung und tauchen dabei so tief ins Mittelalter, bis wir uns bei einem Heiratsantrag wieder finden (unten).



Prinzessin Sabine und Prinz Ralf versprechen einander, im Dom (unten) zu heiraten.





Tag 53, Montag, 23. Juli 12: Turku - Teersalo (28/1.273 sm)

Archipelago sea SW 8-13, OVERNIGHT SOMEWHAT DECR. AT FIRST RAIN WITH MOD VIS, GRADUALLY AT TIMES GOOD VIS.



Am Samstag haben wir uns von Joonas verabschiedet, gestern Abend hat seine Mutter Marja (rechts) die Finnlandconnection wieder komplettiert. Peter und Marja sind bis Mariehamn an Bord. Marja ist nun wirklich eingeborene Finnin und wird uns über manch sprachliches Missgeschick hinweg helfen, wie z.B. dem Einkauf von Marmelade für Diabetiker. Marja erklärt auch, dass der waschechte Finne natürlich nicht jeden Tag in die Sauna geht - vielleicht 2 x die Woche und dann abends.

Aber in der Sauna erfahre ich heute wieder eine interessante Geschichte, denn hier wird von einer Alkoholkontrolle auf dem Wasser berichtet. Der deutsche Skipperkollege wusste gar nicht, wie er das anstellen sollte. Sei's drum, es schauert jedenfalls in Strömen, als wir ablegen und "Sternchen" auf dem Vordeck fest laschen. Zwischen den Schären weht es ziemlich kräftig, wir haben 5 - 6 Bft. - natürlich von vorn. Gefühlt sind wir im April angekommen und der finnische Wetterbericht gibt uns maximal 14°.



Wir fahren hier durch eine Traumlandschaft und ich trage erstmals Wollsocken. Kommt der Winter? Auch die anderen tragen lang drunter. Im letzten "Sommer" waren wir auf der Nordsee unterwegs, das war schon scheußlich genug, noch schauriger war das Wetter als wir Anfang Juli die "Fehmarn Rund-Regatta" segeln wollten. Und jetzt das hier, dabei weiß ich, dass das Wetter zuhause gerade auf Hochsommer umschaltet, 27 - 28° sollen es werden und wir haben gerade halb so viel. Immerhin können wir wenigstens noch für eine Stunde mit gerefften Segeln durch die regennasse Schärenwelt segeln.



Nach 28 sm kommt Teersalo in Sicht. Ein kleiner Hafen, in dem kein ausländisches Boot auszumachen ist. Wieder mal gehen wir an eine Heckboje. Die "Hafenmeisterin" kassiert 18 € und eine Stunde später essen wir in ihrem kleinen Museum Pizza. Die Toilette der Pizzeria ist auch unsere und die Duschen noch zwei Kabellängen weiter. Gefühlt sind wir hier am Ende der Welt, aber im Sommer soll es hier wunderbar sein, schreibt der Revierführer ...



Na und wie eine nicht so ganz passende Erinnerung an Joonas, macht wenig später eine gleichnamige Motoryacht fest - schöne Grüße übrigens, Joonas. Was gibt es hier noch? Ein Altersheim, in dem wir unbeabsichtigt mittendrin landen und gleich daneben eine für Finnland typische Teppichwaschanlage mit Mangel und Trockenstange. Wieder was gelernt, "unter der Hand", es soll sich ja hier um eine Bildungsreise handeln. Während die beiden Dschunxx zurück an Bord streben, hauen die Mädels mit der Fähre zur Kirchenbesichtigung ab rüber nach Palva. Die Fähre kostet ja nichts und das beschert uns allen einen gesegneten Abend.

Tag 54, Dienstag, 24. Juli 12: Teersalo - Kustavi (20/1.293 sm)

Archipelago sea SW 7-11, DECR AND FROM AFTERNOON 4-7. MOD-GOOD VIS.

Uli mailt aus Hamburg, "... ja, ihr vermutet richtig, bei uns fängt der Sommer an!"

Und hier? Bedeckt, wenigstens kein Regen, da ist man schon zufrieden. Das Ölzeug von gestern ist trocken und kommt in den Schrank, die Gummistiefel auch. Heute haben wir um

die 15 Meilen vor uns, eigentlich ein kleiner Schlag in eine Ankerbucht rauf nach Kustavi. Diese Ankerbucht liegt direkt vor dem Sommerhaus von Raija und Peter, Freunde von Marja und Peter, die derzeit bei uns an Bord sind. Besuchszeit.

Wir sind gespannt, was uns heute Abend erwartet. Ehrgeizig werden früh die Segel gesetzt, kleine Schläge gekreuzt und dann verpassen wir gleich die erste Auffahrt in's Hauptfahrwasser ... wenigstens Peter hat gut aufgepasst und gleich darauf fädeln wir uns in's richtige Fahrwasser ein. Erneut segeln wir durch eine Ferienlandschaft, immer wieder passieren wir reizende Sommerhäuser, mal durch Bäume verdeckt, mal allein auf nacktem Fels und meist mit der Sauna und einem kleinen Anlegesteg für das Boot unten am Wasser. Wenn doch nur die Sonne scheinen würde ...



Gegen 1400 lässt der Wind deutlich nach und es entwickelt sich bei Leichtwind mal wieder eine "Privatregatta". Bei viel Wind kann jeder segeln, aber jetzt? Marja spöttelt ein wenig und meint, es sei wohl ein MännerGEN, eine Regatta zu eröffnen, von der die andere Yacht nichts weis, aber als uns die längst überholte Yacht wieder einholt und wir sie anschließend doch wieder stehen lassen können, der angemessene weibliche Kommentar: "Jetzt ist die Welt wieder in Ordnung ..?" Genau, unser lahmer Kahn (Achtung Rollsegel), verschafft sich halt Achtungserfolge, wenn die anderen nichts ahnend unterwegs sind.



Foto Vorseite: Häufig in Finnland unterwegs und immer wieder gern gesehen, eine Targa 96. Genau so eine Yacht hatten wir bis 2007. Grüße an die jetzigen Eigner Monika & Ralf.

Gegen 1600 erreichen wir am "Strömi" ein Fahrwasser das in einen kleinen Hafen führt - die Koordinaten behalten wir diskret für uns. Von dort hangeln wir uns vorsichtig in eine Ankerbucht weiter und hier fällt um 1600 nach 20 sm auf 5 m Wassertiefe der Anker vor dem Sommerhaus von Raija und Peter (unten).



Wir werden sehr herzlich begrüßt und in die deutsch-finnische Connection aufgenommen. Wie das hier offenbar so üblich ist, geht's erst einmal zur "Reinigung" in die Sauna, von dort in die Ostsee, wieder zurück und ...



... am Abend werden finnische Spezialitäten im Pavillon mit Blick auf die Ankerbucht serviert. Besser geht's doch nicht. Wir lernen natürlich viel über Finnland, wie die Zecke auf die Schäre kam, Immobilienkauf, Landzuwachs durch Landhebung, Schilfbewuchs, Fischfang, Elche und was man in Deutschland beim Friseur erzählt.



Spät am Abend, das Foto entstand um 2200, lädt die Crew Raija und Peter an Bord ein und allein die Überfahrt vom Sommerhaussteg bis zur "Kalami Star" ist schon ein großes Vergnügen. Besonders Raija versteht es, vortrefflich zu rudern, Respekt.



Naja, ich hab's auch nicht verlernt, wenngleich die Blätter hier auf dem Foto zu tief eintauchen.



Im Cockpit dann ein Absacker, bis dass der Regen uns in den Salon flüchten lässt, wie gesagt, in Hannover hamse jetzt 30 Grad, gute Nacht Freunde.

Tag 55, Mittwoch, 25. Juli 12: Kustavi - Lappo (38/1.331 sm)

Mangels internet fahren wir heute ohne Wetterbericht los.

Die Gastfreundschaft von Raija und Peter ist nicht zu toppen, Frühstück gibt's heute nicht im Keller der "Kalami Star" sondern im luftigen Esszimmer des Sommerhauses.



Noch einmal rudert uns die Fährfrau zurück an Bord, doch dann geht der Anker auf, Dankeschön, winkewinke und 20 Minuten später fädeln wir uns bei Sonnenschein (!!!) wieder in's Fahrwasser des Strömi nach Norden ein. Natürlich wartet hier schon wieder eine Regatta auf uns, die wir selbstverständlich zu unseren Gunsten entscheiden können - böse Zungen behaupten, die "gegnerische" Yacht habe genervt abgedreht. Reicht's jetzt?

Schon bald ändern wir unseren Kurs in Südrichtung und kreuzen bei 4 - 5 Bft. auf der "Grenze" zwischen den autonomen Ålandsinseln und Finnland. Mal droht ein Gewitter, mal müssen wir ein- oder ausreffen, aber endlich mal ein ambitionierter Segeltag. Nur wohin? So gegen 1400 haben wir alle Häfen der Umgebung aus den Revierführern durch und entscheiden uns für Lappo. Nie gehört? Wir auch nicht.



Kurz vor Lappo zieht dann doch noch eine Regenfront auf, aber offenbar haben wir inzwischen eine Regenallergie und schrecken damit jedes Schauer ab oder der Aufbau der Kuchenbude entfaltet wieder einmal seine abschreckende Wirkung. Jedenfalls sind wir um 1800 nach 38 sm wieder mal an einer Heckboje fest ... wir melden diesmal nur eine leicht erhöhte Luftfeuchtigkeit, Regen kann man das nicht wirklich nennen. Der Hafenmeister kassiert 22 €, es gibt saubere sanitäre Anlagen, die Sauna läuft nur am Abend, meine w-lan Antenne fischt irgendein Netz.



Lappo das sind wirklich nur ein paar Häuser, ab und an macht eine Fähre fest und düst wieder los, zwei Kneipen, neben dem Fähranleger wird der Müll getrennt gelagert. Hier stapeln sich alte Kfz-Batterien, Sperrmüll, Flaschen und Papier. Aber wohnt hier wirklich jemand? Wohin geht die einzige Straße? Keine Ahnung, vielleicht ist das auch nur eine Sommerfrische. Außer der inzwischen gewohnten Schärennatur - viel Stein & viel Tanne - nichts wirklich aufregendes, aber das ist es ja gerade, Ruhe ohne Ende, da sind wir nun. Und Morgen gibt's schöneres Wetter!

Tag 56, Donnerstag, 26. Juli 12: Lappo - Sottunga (20/1.351 sm)

Archipelago sea N 4-9. OVERNIGHT SOMEWHAT DECR AND TOWARDS THE MORNING E. AT FIRST MOD VIS IN RAIN OR THUNDERSHWRS, TOWARDS NOON MAINLY GOOD VIS.

Trotz ermutigender Wetternachrichten bleibt es trüb und grau, wir haben nichts anderes erwartet. Mit Peter löse ich die Herausforderung, eine Gastlandflagge einzufädeln. Ich kann die Ålandsflagge einfach nicht in meinem Schab finden, aber der Hafenmeister verkauft so

was für 5 € - die sind zwar an einem Stöckchen befestigt, aber per Stopperstek oben und unten und die losen Enden per Kreuzknoten verbunden sind wir wieder vorschriftsmäßig unterwegs.

Und der Wind? Wenigstens schiebt uns der angekündigte Nordwind aus dem Hafen und bringt uns auf einen raumen Kurs. Heute lösen wir uns von der "sicheren Route" und segeln querfeldein durch die Schärenlandschaft. Der Wind legt zu und als wir die Junfruskär erreichen sind wir bei 5 Bft. - Kurswechsel, wieder querbeet. Holla, jetzt sind wir mit 7,5 Knoten unterwegs, wir reffen, 30° permanent Lage sind denn doch zu viel. Mit Karte und Plotter umsegeln wir manch unsichtbare Schärenspitze die gerade so oder knapp unter Wasser liegen. Bei 5 Bft. optisch nicht auszumachen. Kurz vor Sottunga fädeln wir uns wieder in das betonnte Fahrwasser ein. Aber wo machen wir fest? Es ist keine Heckboje mehr frei - also gehen wir neben einem Schweden ins Päckchen. Die beiden sind darüber nicht besonders amused, warum eigentlich?

Weil man hier nun mal mit Heckanker und Vorleinen an den Steg geht - okay, das holen wir wenig später nach und siehe da, wir kommen locker mit dem Pärchen aus Stockholm ins Gespräch. Und Sottunga? Beim Hafenmeister zahlt Peter 12 €, dafür gibt es sogar herrenlose Damenräder, die gerade noch das elementarste schaffen, irgendwie fahren. Beleuchtung braucht man im Sommer ohnehin nicht und wer braucht schon eine Handbremse?



Sogar das Wetter spielt inzwischen mit. Die letzten Wolken lösen sich auf, kommt jetzt auch hier der Sommer? Wir wollen es nicht beschreiben, also gleich nach dem Kaffeetrinken die Tour de Sottunga. Erster Stopp die alte Schifferkirche, zweiter die Inselgalerie von Alma, dann eine Windmühle, vorbei an verstreuten Gehöften und Häusern und plötzlich ist der Weg zu Ende, auch für Europas Lokomotive. Wir radeln zurück zum Mittsommerbaum - diesen schwedischen Brauch kennen wir schon aus Hanko. Die Schärenlandschaft habe ich mir allerdings völlig anders vorgestellt, stattdessen Milchwirtschaft, Felder mit Gerste, Kartoffeln, Wiesen, eine Bauernschäre? Einen Laden haben wir auch gesehen, aber am Hafen ist mehr Betrieb. Die Fähren kommen und gehen, zwei Restaurants, Ferienstimmung.



Wir packen den Cobbgrill aus und verabschieden uns ebenfalls in die Ferien - ein toller Sommerabend, weiter so.

Tag 57, Freitag, 27. Juli 12: Sottunga - Kökar (14/1.365 sm)

Wir haben heute kein Seewetter, aber erinnern uns an gestern:

Archipelago sea N 4-9. OVERNIGHT SOMEWHAT DECR AND TOWARDS THE MORNING E. AT FIRST MOD VIS IN RAIN OR THUNDERSHWRS, TOWARDS NOON MAINLY GOOD VIS.

Tatsächlich scheint der Sommer angekommen und mit ihm der für heute versprochene Ostwind.



Ich gehe erstmals von Bord aus vor dem Frühstück statt in die Sauna in die Ostsee. Das Wasser ist herrlich klar und erfrischend kalt, genau das isses. Danach Frühstück in der Vormittagssonne im Cockpit, was willste mehr. Und heute geht erstmals der Heckanker auf ... und steckt voller Schlick, den wir beim Wasser bunkern wieder abspritzen können.



Navigation by T-Shirt: Peter hat alle finnischen Leuchttürme dabei

Ab 1200 dann ein Leichtwindkurs Richtung Kökar, zur südlichsten Kommune der Ålands. Wir sehen spektakuläre Bilder von Seglern, die scheinbar durch Granit segeln, enge Fahrwasser und das alles bei tiefblauer Ostsee, blauem Himmel und 0/8 bedeckt. Um 1400 verabschiedet sich der leichte Sommerwind und leider muss der Jockel wieder ran, aber da sind wir auch schon vor der Haustür von Kökar.



So (oben) sieht das im Landeanflug aus. Um 1500 klickt Sabine unsere "Duck" in die Heckboje und wir sind nach nur 14 sm im Yachthafen Hellsö auf Kökar fest.



Eigentlich ist Badewetter, aber wir steigen lieber auf die Bordfahräder und entdecken die Insel. Nur, was gibt es hier zu entdecken? Kühe und Schafe auf der Wiese - okay, die vermutet man nicht auf einer Schäre. Felder und Wiesen hatten wir gestern in Sottunga. Dann also doch wieder einen Hafen? Ja, die kleinen Orte sortieren sich hier nun mal rund um die Häfen, ihre Verbindung zur Außenwelt. Karlby macht einen guten Eindruck und sollte gut erreichbar sein. Kökar hat insgesamt drei Yachthäfen und Sandvik werden wir morgen auch noch anlaufen.



Der Yachthafen von Karlby, zentral auf Kökar gelegen

Nach rund 18 km mit den Bordfahrädern kehren wir nach Hellsö zurück, immerhin waren wir mit den kleinen 16 Zoll-Rädern 3 Stunden auf Achse und außer zwei kleinen Flaschen Cidre bringen wir nichts von der Einkaufsliste mit an Bord. Der einzige Laden hatte bereits um 1800 geschlossen und im Gemüseladen gab es kein Gemüse. Klar, hier leben 120 Einwohner.



Am späten Abend dann ein spektakulärer Sonnenuntergang (unten), den wir von der Restaurantterrasse nahe dem Yachthafen genießen. Kannst Du vorstellen, dass das Restaurant (das schreibt sich wirklich so) bereits am 4. August schließen wird, das ist in einer Woche! Steht dann etwa schon Weihnachten vor der Tür ..? Ich fass es nicht.



Tag 58, Samstag, 28. Juli 12: Kökar - Degerby (29/1.394 sm)

Mariehamn (windfinder): SO 14 - 16 Kn, Böen bis 24 Kn

Was für ein Morgen, schon wieder Sommer! Heute wollen wir zunächst eine uralte Kirche, bzw. ein Kloster vom Nachbarhafen Sandvik aus besuchen und 20 Minuten später sind wir in Sandvik fest. Am Stegende blanker Granit, mit einem alten Kutter drauf (Foto unten). Die Hafenmeisterin lässt uns kurzzeitig kostenlos parken



Das neue Sanitärgebäude wird leider erst im nächsten Jahr fertig, aber der Hafen hat alles, was man hier so braucht. Natürlich auch einen kleinen Laden, aber hier ist es schweineteuer, deshalb verschieben wir unseren Einkauf auf heute Abend in Degerby - hoffentlich haben die Samstagabend noch geöffnet.

Der Weg zur alten Kirche ist weiter als gedacht, aber wenn man zwischendrin solche Ausblicke hat wie auf der Folgeseite ...



... dann hat sich allein schon deshalb der Weg gelohnt. Die alte Schifferkirche macht richtig was her. Aufgrund von Ausgrabungen kann man sogar ein uraltes Kloster nachweisen.



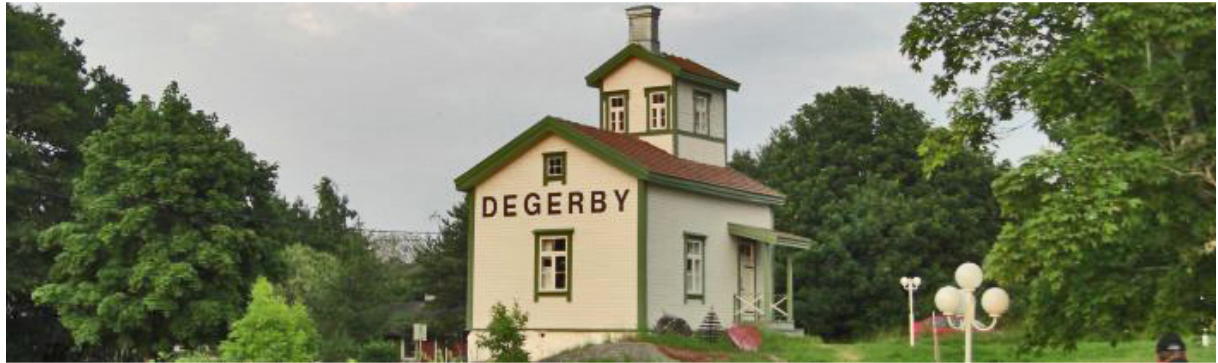
Die alte Schifferkirche in der Nähe von Sandvik

Um 1230 verlassen wir Sandvik und nehmen Kurs auf die Insel Vöglö. Wir haben traumhaften Segelwind, der uns mit 5 - 6 Bft. raumschots nach Degerby schiebt. Unter 6 Knoten läuft gar nichts, gelegentlich kratzen wir sogar die 8. Heute sind wir wieder längere Zeit außerhalb der betonnten Fahrwasser unterwegs und erreichen um 1600 den Tiefwasserweg Mariehamn - Turku.



Wunderbar, hier treffen wir auch gleich alle Großfähren, die man treffen kann, nur sind wir jetzt auf Amwindkurs unterwegs. Einige Böen erinnern höflich an's Reffen und dieser Aufforderung kommen wir selbstverständlich nach. Um 1630 ist Degerby in Sicht und eine Stunde später sind wir nach 29 sm fest im Lotsenhafen. Das Anlegen an Heckboje und Schwimmsteg ist bei dem starken Seitenwind wirklich nicht einfach, aber dass dreimal die "Duck" versagt hatten wir noch nie. Als wir das vierte Mal anfahren hilft der bereits bekannte Bojenhaken und am Steg Hendrik von der "Alderaan" aus Heiligenhafen - Grüße an Steg 11. Aber was war mit der "Duck"? Darf man hier gar nicht aufschreiben, die Leine war durch das Auge gezogen, durch die man den Haken auslöst. Großes Hafenkino also auch für Michael und seine Crew, der mit seiner "Adventure" gleich nebenan liegt. Michael ist bereits Anfang

Mai aus Heiligenhafen Richtung Göteborg gestartet und von dort durch den Götakanal bis hier oben. Leider segeln die morgen sehr früh los, der günstige Wind ... gute Fahrt "Adventure".



Das Wahrzeichen von Degerby ist das alte Lotsenhaus, direkt am Yachthafen, übrigens gibt es hier drei Yachthäfen, der wohl schönste ist "unser" Lotsenhafen (20 €), bei viel Wind liegt man hier allerdings etwas ungeschützt.

Toll, dass es gleich um die Ecke einen größeren Supermarkt gibt. Während ich am Logbuch schreibe, taucht die Crew für 40 Minuten in den Regalen unter und mit den allseits beliebten finnischen Grillwürstchen wieder auf. Am späten Abend zieht in der Ferne noch ein Gewitter vorbei, der Sommer scheint schon wieder vorüber, immerhin hatten wir zwei schöne Tage. Man muss dankbar sein.

Tag 59, Sonntag, 29. Juli 12: Degerby - Rödhamn (15/1.409 sm)

Archipelago sea AT FIRST AROUND 5 ABOUT 5 AND GOOD VIS. LATER THIS EVENING OR TONIGHT N AND INCR 6-10 AND RAIN WITH MOD OR POSS POOR VIS. MONDAY MORNING VRB.



Hendrik und Gabi verabschieden sich aus Degerby Richtung Mariehamn, Wäsche waschen.



Nach einer kurzen Erkundungstour durchs verschlafene Degerby legen wir gegen 1230 nach Rödhamn ab, das auf der Insel Långö/Lemland liegt. Von hier stammen die bekanntesten Segler der Alands - berichtet der Revierführer.



Als wir das Degerby-Fahrwasser verlassen setzen wir Segel und sind zeitweise, wie gestern auch, im Tiefwasserweg unterwegs. Dabei kommt es immer wieder zu Begegnungen mit der Großschifffahrt. Um 1430 verlässt uns wieder mal der Wind, aber nach Rödhamn ist es nicht mehr weit.



Um 1515 versuchen wir nach 15 sm an der Schäre anzulegen. Die Duck klickt in die Heckboje, vorn geht schon beinahe die Vorleine rüber, als wir merken, dass die 30 m lange Achterleine zu kurz wird. Also nochmal rückwärts, verlängern, dann sind wir an einer wunderbaren Schäre fest. Wir staunen nicht schlecht, dass wir mitten im Paradies gelandet sind. Unglaublich, keine sanitären Anlagen stattdessen ein Plumpsklo, kein Wasser, kein Strom aber w-lan. Der Eintritt ins Paradies kostet übrigens 16 € und so sieht das hier aus.



Auf dem Foto das "Oberfeuer" einer Richtfeuerlinie, dahinter die Masten der Yachten. Im Hafen befindet sich ein Café, ein Museum ein Strand für die Kurzen und natürlich ganz viel uralte Steine, Erdgeschichte pur.

Die kleine Insel lässt sich eigentlich nur zu Fuß oder mit "Sternchen" (unser Schlauchboot) entdecken. Bei Traumwetter ein wahres Vergnügen.



Hier oben ein paar Eindrücke von unserer Traumschäre. Vor dem Sundowner lassen wir noch unsere begnadeten Körper zu Wasser und danach serviert die Kombüse Rödhamnnudeln an Puta Nesca, dazu Rotwein aus Tallinn - wir sind so was von zufrieden.

Tag 60, Montag, 30. Juli 12: Rödhamn - Mariehamn (11/1.420 sm)

Archipelago sea VRB 5-10. TOWARDS NOON SW AND OVERNIGHT SOMEWHAT DECR. MAINLY GOOD VIS.

Eine (lahme) Gewitterfront hat uns in der Nacht passiert und damit beginnt wohl die Vertreibung aus dem Paradies. Schade eigentlich, aber kommt da nicht wieder blauer Himmel durch ..? Aufgrund des kräftigen Seitenwindes und der langen Heckbojenleine legen wir mit langer Vorleine ab und haben den Wind zunächst von vorn, also Maschinenfahrt. Schon eine Stunde später fällt der Wind günstiger ein, wir sind in der langen Einfahrt nach Mariehamn und können noch eine knappe Stunde segeln.



In Mariehamn gehen wir zunächst an die Tanke und verholen gleich darauf an den Steg im Westhafen. Inzwischen kommt die Sonne immer stärker durch, die Wolken verziehen sich nach Norden, der Sommer hatte sich wohl nur für ein paar Stunden verabschiedet.



Damit müssen wir uns leider von Marja und Peter verabschieden, die mit einer der Fähren (oben) die Heimreise antreten werden. Vielen Dank, gute Heimreise und Grüße an Joonas.

Zum guten Schluss

Auf 209 Seiten habe ich in den Logbüchern über z.T. sehr persönliche Erlebnisse informiert. "Der spinnt", vermuten sicher einige und mitfühlend ... warum tut er sich das nur an?"

Ich schreibe und damit reflektiere ich meine Segelpraxis seitdem ich segeln gelernt habe. In diesen Logbüchern geht es ja nicht nur ums Segeln und durch das Schreiben sind mir noch immer fast alle Ereignisse und Häfen der letzten Monate präsent. Wer schreibt ist also klar im Vorteil und wenn andere daran teilhaben, warum nicht. An anderer Stelle habe ich schon mal geschrieben, dass ich, sozusagen als Gegenwert, wissen möchte, wer in diesen Logbücher liest? Schreib' doch mal, was Dir gefällt, was nicht? Was vermisst Du? Hast Du Fragen? Hast Du Fehler entdeckt?

Das interessiert mich, vielen Dank.

Alle anderen Logbücher findest Du hier

www.ralfuka.de/index.php/logbuch/logbuch-2012/352-3005-2209-ostsee-rund

Vielen Dank an für die Fotos an Sabine, Marja, Peter & Joonas.